

**3.12.2019, 18:30 – 20:00, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte**  
**Porträt-Abend: Ilse Reibmayr. Eine österreichische Häftlingsärztin im Ravensbrücker Krankenrevier**

Loretta Walz (Regisseurin, Autorin und Filmproduzentin) stellt Ilse Reibmayr vor und zeigt Ausschnitte aus ihrem Film „Die Frauen von Ravensbrück“. Ilse Reibmayr wurde im Sommer 1944 verhaftet und im Frauen-KZ Ravensbrück beauftragt, eine Geburtsstation einzurichten.

**21.1.2020, 18:30 – 20:00, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte**  
**Vortrag: Österreichische Ärzte im Nationalsozialismus**

Herwig Czech (Assistent für Geschichte der Medizin an der MedUni Wien) bietet in seinem Vortrag einen Überblick über die radikalen Veränderungen in der medizinischen Landschaft Österreichs nach dem „Anschluß“ 1938 und veranschaulicht die Verstrickung von Ärzten bis hin zu Tätigkeiten in den Konzentrationslagern sowie der Ermordung von Menschen in der Psychiatrie.

**17.3.2020, 18:30 – 20:00, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte**  
**Vortrag: Zum Dilemma von Häftlingsärztinnen und -pflegerinnen**

Christl Wickert (Historikerin, Politologin und Kuratorin) berichtet über die schwierige Situation der Funktionshäftlinge, die für die Behandlung und Pflege inhaftierter Patientinnen und Patienten von der SS dazu verpflichtet wurden. Die Schwere und Anzahl der Erkrankungen und Verletzungen stand in keinem Verhältnis zu den unzureichenden Ausstattungen auf den Krankenstationen. Diese Verhältnisse stürzten sie in unausweichliche Dilemmata, die über die Grenzen der Medizinethik weit hinausreichten.

### Veranstalter

Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte,  
Universitätsbibliothek Wien

ÖLGRF, Österreichische Lagergemeinschaft  
Ravensbrück

### Finanzielle Unterstützung

Nationalfonds der Republik Österreich

Zukunftsfonds der Republik Österreich

### Gefördert durch

Deutsches Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend

Deutsches Bundesministerium für  
Gesundheit

Land Brandenburg

Kulturstiftung des Bundes

### Bild

Quelle: MGR/SBG, Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück / Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten  
Titelbild: Baracken des Reviers nach der Befreiung, Sommer 1945

### Impressum

Universitätsbibliothek Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

### Gestaltung

Team Öffentlichkeitsarbeit, Universitätsbibliothek Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien



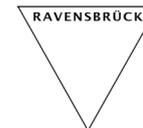
universität  
wien

Universitätsbibliothek

Stiftung  
Brandenburgische  
Gedenkstätten

Mahn- und  
Gedenkstätte  
Ravensbrück

Stiftung der Nationen  
16798 Fürstenberg  
Telefon: 033093/608-0  
Telefax: 033093/608-20



## „... unmöglich, diesen Schrecken aufzuhalten“ Die medizinische Versorgung durch Häftlinge im Frauen-KZ Ravensbrück

Ausstellung von 18. Oktober bis 20. März 2019

Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte

Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1.12, 1090 Wien



Eröffnung am  
17. Oktober 2019  
18:30 Uhr

### In Kooperation mit

ÖLGRF, Österreichische  
Lagergemeinschaft Ravensbrück

AKF, Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin,  
Psychotherapie und Gesellschaft e.v.

# Zur Ausstellung

Die SS verschleppte 120.000 Frauen aus 30 Ländern nach Ravensbrück, 80 km nördlich von Berlin. Hier war 1939– 1945 das größte Frauenkonzentrationslager auf deutschem Gebiet.

Im Mittelpunkt der Wanderausstellung über das Krankenrevier im KZ Ravensbrück steht die Arbeit des medizinischen Häftlingspersonals im Frauenlager.

Die SS hatte Häftlinge aus unterschiedlichen Ländern Ost- und Westeuropas als Ärztinnen und Pflegerinnen eingesetzt. Ihre Position als Funktionshäftlinge verlangte eine dauernde Gratwanderung zwischen den Befehlen der SS, ihren eigenen Überlebensinteressen und den Bedürfnissen der Kranken.

Was konnten sie tun? Was taten sie?

Die meisten von ihnen versuchten, ohne ausreichende Medikamente und Verbandsmaterialien, kranken und verletzten Mithäftlingen zu helfen. Ihre Patientinnen beurteilten ihre Arbeit jedoch, wie die Berichte von Überlebenden dokumentieren, sehr unterschiedlich. Neben der Anerkennung ihres Einsatzes für die Mithäftlinge wurden sie u. a. auch für die Nichtbehandlung von Kranken, Selektionen und Tötungen mitverantwortlich gemacht.

Anhand von Fotos, Dokumenten und Zeichnungen und Schriftzeugnissen ehemaliger Revierarbeiterinnen und ihrer Patientinnen, beleuchtet die Ausstellung Facetten des Lageralltags, in dem das Krank-werden oder Krank-sein oftmals den ersten Schritt zum Sterben oder Vernichtung bedeutete.



Nina Jirsíková, o.T., vor 1945



Violette Lecoq, o.T., 1945

Projektleitung: Karin Bergdoll (2. Vorsitzende des AKF e.V.) | Beratung: Dr. Insa Eschebach (Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück) | Kuratorinnen: Dr. Ramona Saavedra Santis und Dr. Christl Wickert | Realisiert von: amadea.berlin

Projekträger: Der Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V. (AKF) ist der größte unabhängige Zusammenschluss von Frauengesundheitsorganisationen und Expertinnen der Frauengesundheit in Deutschland. Er vertritt die Interessen von Frauen als Patientinnen, als Expertinnen und als Bürgerinnen. Der AKF ist gemeinnützig und besteht seit 1993.

Mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung stimmen Sie der Veröffentlichung von Fotos, Video- und Audioaufzeichnungen, die im Rahmen der Veranstaltung entstehen, zu.

# Programm

**Donnerstag, 17. Oktober 2019, 18:30 Uhr**  
**Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte**  
**Campus der Universität Wien, Spitalgasse 2-4, Hof 1.12, 1090 Wien**

## Grußworte

**Markus Stumpf** | Leiter der Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Universitätsbibliothek Wien

**Oliver Rathkolb** | Vorstand des Instituts für Zeitgeschichte, Universität Wien

**Brigitte Halbmayer** | Stv. Obfrau der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück & FreundInnen

## Die Ausstellung

**Christl Wickert** | Kuratorin der Ausstellung, Historikerin und Politologin

**Karin Bergdoll** | Projektleiterin, 2. Vorsitzende des „Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft e.V.“



Violette Lecoq,  
Das Leichenschauhaus? ... Nein,  
das Krankenhaus... , um 1947



Krankenrevier, SS-Foto, 1941